

Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft



Esther Gassler:
«Ich werde meine neuen
Freiheiten geniessen»

Sommerthema:
Auf zum Schwingfest,
wo sich alle Welt trifft

Aktuell:
Wie regionale Energie-
versorger KMU unterstützen

Unsere Kunden sind die beste Werbung.

Suteria Chocolata AG, Galli Hoch- und Tiefbau AG, AEK Energie AG, Emmenpark AG und STT AG vertrauen auf unsere Ideen. Wann gehören Sie dazu? www.divis.ch

Begeisterung?

«Die Risiken im Griff,
mein Geschäft im Fokus.»

**Neu: mit erweiterten
Deckungen und Service-
leistungen.**

www.helvetia.ch/kmu

Helvetia Geschäftsversicherung KMU. Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Bruno Christen
Verkaufsleiter

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Solothurn**
Dornacherplatz 7, 4500 Solothurn
T 058 280 76 25, M 079 444 78 39
bruno.christen@helvetia.ch

Ihre Schweizer Versicherung.

Thomas Kunz
Verkaufsleiter

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Solothurn**
Dornacherplatz 7, 4500 Solothurn
T 058 280 76 42, M 079 308 90 68
thomas.kunz@helvetia.ch

helvetia 

Editorial



Andreas Gasche
Geschäftsführer Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband (kgv)

Unermüdliches Engagement

«In Solothurn sind die Wege kurz!» Ja, dem ist tatsächlich so. Viele Kolleginnen und Kollegen und Vertreter aus der Wirtschaft aus anderen Kantonen beneiden uns darum. Gemeint ist die Gesprächskultur zwischen Verbänden und dem Regierungsrat. Unsere Regierung und die Verwaltung handeln grundsätzlich unkompliziert. Sie haben ein offenes Ohr und nehmen Anliegen, die an sie herangetragen werden, ernst.

Esther Gassler ist eine Vertreterin der Wirtschaft. Sie war Präsidentin der Solothurner Handelskammer und hat – zusammen mit ihrem Mann Hans Gassler – einen grossen Maler- und Oberflächenspezialbetrieb geführt. Esther Gassler hat das oben erwähnte Kredo der Solothurner Regierung gelebt. Ihre Tür stand immer offen. Sie hat sich Zeit genommen und zugehört. Die Anliegen hat sie kritisch gewürdigt und dann auf ihre Art umgesetzt. Sie hat das Volkswirtschafts-Departement umsichtig geführt.

Als Wirtschaftsvertreter hat man mit dem Departement des Inneren weniger zu tun und in sozialen Fragen ist man nicht immer ein Herz und eine Seele. Die Kontakte zu Peter Gomm beschränkten sich auf sporadische Begegnungen. Aber, auch Peter Gomm hatte offene Türen und offene Ohren. So hat er mich 2015 spontan empfangen, als die HESO-Sonderschau «Dein Beruf – Dein Erfolg!» ins Stocken geriet. Zwischen unserem Telefon und dem Kaffee lag nur gerade eine Nacht.

Mit Peter Gomm und Esther Gassler treten Ende Juli zwei starke Persönlichkeiten von der politischen Bühne ab. Wir danken den beiden für ihr unerermüdliches Engagement.

Solothurner Handelskammer

Die Solothurner Wirtschaft wächst bescheiden – aber solide

4 Rund 260 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Verwaltung besuchten am 4. Mai im Bienkensaal in Oensingen die **143. Generalversammlung der Solothurner Handelskammer**. SOHK-Präsident **Hans Kuhn** blickte auf ein weltpolitisch bewegtes Jahr zurück, auf prägende nationale Herausforderungen, denen **sich die Solothurner Wirtschaft erfolgreich stellte** und ein bescheidenes, aber solides Wachstum zeigte.

Interview

«Ich werde meine neuen Freiheiten geniessen»

8 Esther Gassler, Regierungsrätin und Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Solothurn, wechselt am 31. Juli 2017 in den Ruhestand. Welches waren **die wichtigsten Meilensteine** in ihrer zwölfjährigen Amtszeit? Was wünscht sie **ihrer Nachfolgerin**? Wirtschaftsflash hat mit der vormaligen Präsidentin der Solothurner Handelskammer ein ausführliches Gespräch geführt.

Sommerthema

Auf zum Schwingfest, wo sich alle Welt tritt

12 Der Weissenstein-Schwinget ist seit 2000 ein Bergkranzfest. Heute pilgern gewöhnlich **über 4000 Schwingerfreunde** auf den Weissenstein und sorgen einen Samstag lang für **ein grosses Volksfest**. Hätte es Platz, wären noch mehr Zuschauer dabei. Die Organisatoren sprechen sich für **Qualität und gegen Quantität** aus.



Aktuell

Wie regionale Energieversorger KMU unterstützen

16 Um die Strategieziele des Bundes im Bereich der Energieversorgung zu erfüllen, sind alle gefragt – auch kleine und mittlere Betriebe. Die **Energiefachstelle des Kantons Solothurn** und auch die **regionalen Energieversorger** bieten den Unternehmen in diesem Kontext wertvolle Dienstleistungen an.

Magazin	Nachrichten, Neuheiten, Besonderheiten	6, 23
FHNW	Vom Lieferanten zum Partner. Für die Oltner CWA Constructions SA/Corp. hat die FHNW eine detaillierte Analyse des Lieferantennetzwerks erstellt.	20
Standpunkt	Das Gewerbe müsste noch mehr vom Knowhow der Fachhochschule Gebrauch machen, empfiehlt Ruedi Nützi , Direktor der Hochschule für Wirtschaft.	22
Agenda	Veranstaltungskalender, Impressum, Inserenten	26



Zum Titelbild

«Diese Vielseitigkeit hat meine Tätigkeit besonders interessant gemacht»

Wirtschaft und Arbeit, Energie, Gemeinden, Landwirtschaft, Militär und Bevölkerungsschutz – Esther Gasslers Departement umfasst eine Vielzahl von Ämtern und Fachbereichen. Diese Vielseitigkeit habe ihre Tätigkeit besonders interessant gemacht, sagt die scheidende Regierungsrätin.

Foto: Bernhard Strahm



Positive Grundstimmung, wertvolle Informationen, kollegialer Gedankenaustausch, ansprechendes Rahmenprogramm – keiner der Gäste bereut, an der Generalversammlung der Solothurner Handelskammer teilgenommen zu haben.

Die Solothurner Wirtschaft wächst bescheiden – aber solide

Präsident Hans Kuhn begrüßte am 4. Mai im Bienkensaal in Oensingen rund 260 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Verwaltung zur 143. Generalversammlung der Handelskammer. Er blickte auf ein weltpolitisch bewegtes Jahr zurück, auf prägende nationale Herausforderungen, denen sich die Solothurner Wirtschaft erfolgreich stellte und ein bescheidenes, aber solides Wachstum zeigte. In die Zukunft blickte Gastredner und Zukunftsforscher Georges T. Roos. In seinem Referat «2037 – Disruptive Szenarien» benannte er grosse künftige Herausforderungen, Risiken und Chancen der globalisierten Welt, blieb dabei aber erfrischend optimistisch.



SOHK-Präsident Hans Kuhn: «Eine liberale, auf Offenheit, Freiheit, Selbstverantwortung und Unternehmertum basierende Wirtschaftsordnung bildet Basis für die solide Wirtschaftsentwicklung».



Wie sieht unsere Gesellschaft in der Welt von morgen aus? Wie verändert sich der Mensch und wie verändert sich unsere Welt? Der Gastredner Georges T. Roos wagt einen Ausblick auf die Zukunft.



Ein illustres Quartett aus Industrievertretern: Alex Naef, CEO der Carrosserie Hess AG in Bellach, Urs Flück, Finanzchef der Mathys AG, Urban Riedi, Geschäftsleiter der UR Consulting GmbH und Martin Koeppel, Vice President Corporate Quality Manager der Schaffner International AG.



Aus Politik und Industrie: Markus Boss, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Regiobank Solothurn AG, Anton Meise, Basler Versicherung AG, Sandra Kolly, Präsidentin der CVP Kanton Solothurn und Stephan Berger, Vorsteher des Oberamtes Thal-Gäu.



Sie vertreten an der GV der Handelskammer die Treuhand- und Bankenbranche: Christian Emmenegger, CEO der Emmenegger Fides AG, David Perez und Alexander Bigler von der Raiffeisenbank Balsthal-Laupersdorf und Philipp Nellen von der BDO AG.



kgv-Geschäftsführer Andreas Gasche, Marianne Meister, Gemeindepräsidentin, Kantonsrätin und Präsidentin des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes, mit Felix Hug, Geschäftsführer der Somona GmbH und Kathrin Scherer von der Switzerland Global Enterprise.



Schulter an Schulter: Christoph Aebi, Leiter Jobmanagement, und Markus Sommer, Leiter Mechanik und manuelle Fertigung in der Regiomech in Zuchwil mit Peter Petri von der Walter (Schweiz) AG.



Marc Thommen, VR-Präsident der W. Thommen AG, Reto Bernasconi, Geschäftsleiter von Bernasconi Boden, Decken, Wände sowie Jasmine Brunner und CEO Werner Held, Schenker Storen AG.



Leiterin Sarah Koch und Adriana Gubler (Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn) nehmen Marcel Müller, Geschäftsinhaber von pi4sc, Project Intelligence for Supply Chains, in ihre Mitte.



Markus A. Ziegler, Biogen International GmbH, Jean-Marc Bürgi, Baloise Bank SoBa, Martin Imbach, ehemaliger Präsident der SOHK, und Andreas Furrer, Raiffeisenbank Gäu-Bipperramt Genossenschaft.



Die an Traditionen reiche «Krone» in Solothurn wurde anfangs Mai wieder in Betrieb genommen, heisst jetzt «La Couronne» und versteht sich als Viersterne-Boutiquehotel.

Der Krone «La Couronne» aufgesetzt

Als wär die «Krone» nicht schon die Krönung für die Ambassadorenstadt. Aber wer Ambassadeur sagt, muss auch «Couronne» sagen. So heisst neu das Traditionshaus am Fuss der St. Ursen-Kathedrale. Als Herberge tauchte die Krone erstmals 1418 auf, im Geburtsjahr des Kantons Solothurn. Als beliebter Treffpunkt in Solothurn, allerdings unter dem wenig schmeichelhaften Namen «St. Ursenpinte».

Und dieser Ausdruck ist 354 Jahre später gar nicht mehr so abwegig gewesen. Der Rat in Solothurn bewilligte damals einen Neubau nach den Plänen von Paolo Antonio Pisoni. Der gleiche Architekt, der den Bau der St. Ursen-

Kathedrale beendete. Genug der Geschichte der Geschichten. In der Neuzeit gingen in der «Krone» internationale Namen ein und aus. Der ehemalige US-Aussenminister Henry Kissinger, Schauspieler wie Sophia Loren, Jane Fonda, Bruno Ganz oder der weltberühmte Tenor José Carreras.

Dann aber, 2012, wurden die Türen der Krone verschlossen. Die letzte Besitzerin, die Familie Dörfler, suchte zuerst erfolglos nach einem Käufer, der ihren Vorstellungen gerecht werden konnte. Letztlich erwarben der Kanton und Stadt Solothurn die Liegenschaft je zur Hälfte und gaben sie im Baurecht an die Investorin Swiss Prime Anlagestiftung.

Nach mehrjähriger Umbauzeit und einer Investition von 18 Millionen Franken ist aus der «Krone» eine «La Couronne» geworden. Ende März wurde das Hotel der Betreiberin, der Genossenschaft Baseltor in Solothurn, zur Möblierung und Ausstattung übergeben, anfangs Mai wurde es eröffnet.

«La Couronne» ist jetzt ein Viersterne-Boutiquehotel mit 37 Zimmern. Ziel sind 12 000 Logiernächte im Jahr und rund fünf Millionen Franken Umsatz. Im «La Couronne» finden sich zusätzlich Verkaufs- und Büroflächen sowie acht Mietwohnungen im gehobenen Ausbaustandard.

Aktienkurse Solothurnischer Unternehmungen

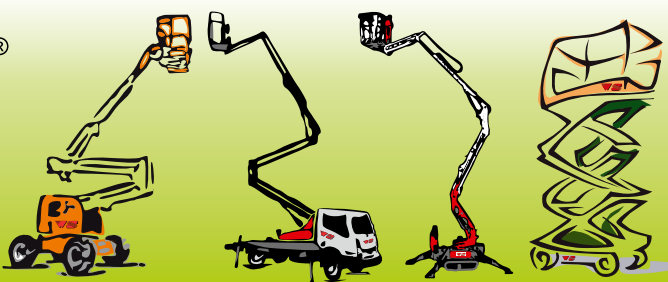
	30.12.16	06.06.17	Veränderung	
AEK Energie AG, Solothurn	31'000.00	31'000.00	0.00	0.0%
Alpiq Holding AG	84.50	81.95	-2.55	-3.0%
Clientis Bank Thal	300.00	307.00	7.00	2.3%
Patiswiss AG, Gunzgen	322.00	382.50	60.50	18.8%
Regiobank, Solothurn	4'350.00	4'300.00	-50.00	-1.1%
Schaffner, Luterbach	243.00	309.00	66.00	27.2%
Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lüterswil	5'500.00	5'650.00	150.00	2.7%
Swiss Prime Site AG, Olten	83.35	89.75	6.40	7.7%
Von Roll Holding AG, Breitenbach	0.62	1.54	0.92	148.4%

Mitgeteilt durch die Aargauische Kantonalbank, Olten. Kursangaben ohne Gewähr.

 **Aargauische Kantonalbank**
Olten Gösigen Gäu

Anzeige

 **SKYWORKER®**
Arbeitsbühnen-Vermietung
Mietservice schweizweit 0800 813 813
Basel - Bern - Luzern - Zürich - Winterthur - Mittelland - Lausanne
www.ws-skyworker.ch



Der neue Crafter.
Die neue Grösse.



Jetzt Offerte anfordern!



Der neue Crafter.
Praktisch, wirtschaftlich und
innovativ wie nie.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Grenchen
VW Nutzfahrzeuge Center
Leuzigenstrasse 2
2540 Grenchen
Tel. 032 654 82 82
www.grenchen.amag.ch

sandstrahlen



Wir garantieren Ihnen
eine fachgerechte, saubere
Ausführung sämtlicher
Sandstrahlarbeiten vor Ort
oder in unserer Werkstatt.

MENZ AG

Dipl. Malermeister Telefon 032 637 59 59
Zuchwilstrasse 6, Postfach Telefax 032 637 59 58
4542 Luterbach E-Mail info@menz.ch

vom fach.von menz.ch

Endlich sind sie da!

Quickline Office Duo

Unsere Produktpalette für Ihr Unternehmen!

Infos und Bestellung unter 032 9 429 429 oder
business.quickline.ch/office-duo

Gut gibt's die GAW.

gaw

Internet | Telefonie | Digital TV

Bodenbeläge | Teppiche | Parkett

Mobilia Solothurn AG
Bielstrasse 15
4500 Solothurn

www.bodenmobilia.ch

Robust.

bodenMobilia

«Wir stehen KMU
mit Rat und Tat zur Seite»



Andreas Jordan
Leiter Region Solothurn
032 626 31 50
andreas.jordan@bekb.ch

Berner Kantonalbank AG
Gurzelngrasse 24, 4500 Solothurn



B E K B | B C B E

KOCHER-CONSULTING
Versicherungstreuhand AG

Nordringstrasse 9, 4702 Oensingen
Telefon 062 388 08 08, Telefax 062 388 08 09
www.kocher-consulting.ch

Ihr Versicherungsbroker für Gewerbe, Handel und Industrie



Harry Kocher



Jean-Pierre Zarbo



Luca Sentina



Rolf Ducommun



Manfred Tschumi



Werner Stampfli

«Ich werde meine neuen Freiheiten geniessen»

Esther Gassler wurde am 24. April 2005 als Kandidatin der Freisinnig-demokratischen Partei (FdP) in den Regierungsrat gewählt. Am 31. Juli 2017 wechselt die vormalige Präsidentin der Solothurner Handelskammer in den Ruhestand. In diesen zwölf Jahren leitete sie das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn mit vielfältigen Aufgaben wie Wirtschaft und Arbeit, Energie, Gemeinden, Wald, Jagd und Fischerei, Landwirtschaft, Militär und Bevölkerungsschutz. Wie hat die scheidende Regierungsrätin ihre Amtszeit erlebt? Welches waren die wichtigsten Meilensteine? Wie beurteilt sie die aktuelle Situation von Wirtschaft und Gewerbe? Was wünscht sie ihrer Nachfolgerin? Wirtschaftsflash würdigt Esther Gasslers Wirken in Form eines ausführlichen Gesprächs.

Paul Meier (Text), Bernhard Strahm (Fotos)

Frau Regierungsrätin, ab dem kommenden 1. August werden Sie nicht mehr Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Solothurn sein. Was überwiegt: Wehmut oder ein Glücksgefühl?

Esther Gassler: Wehmut, ganz klar. Den Entscheid, nicht mehr für die Wiederwahl in den Regierungsrat zu kandidieren, habe ich schon vor vier Jahren getroffen. Es war ein bewusster und richtiger Entscheid. Aber der Moment wird kommen, an dem es gilt, Abschied zu nehmen. Das wird sicher wehtun.

Was werden Sie als Privatperson bestimmt vermissen?

Das Amt einer Regierungsrätin ist interessant und vielfältig. Man hat Kontakte zu vielen Leuten, auch von unterschiedlicher Herkunft. Fehlen werden mir vor allem die Kontakte zu meinen Mitarbeitenden, die mich zum Teil während allen diesen zwölf Jahren unterstützt haben. Fehlen werden mir meine Kollegen in der Regierung. Man ist gesamtschweizerisch über verschiedene Direktorenkonferenzen gut vernetzt. Dieses Netzwerk werde ich vermissen.

Wie wird Ihr künftiger Alltag aussehen? Haben Sie schon neue Verpflichtungen unterschrieben?

Nein, das habe ich nicht. Ein paar Mandate werde ich weiterführen, zum Beispiel die Leitung des Patronatskomitees, welches nächstes Jahr in Olten mit einem Freilichttheater an die Ereignisse im Kanton Solothurn um den Landesstreik 1918 erinnern soll. Ich stehe in einer Verbundaufgabe von Bund und

Kantonen im Bereich der Landwirtschaft. Hier geht es um eine Neuorganisation. Dafür hat mir die Konferenz der Landwirtschaftsdirektoren das Präsidium übertragen. Auch werde ich Vorstandsmitglied der Regionalgesellschaft Deutschschweiz der SRG bleiben.

Also werden Sie weiterhin eine voll besetzte Agenda haben?

Sicher nicht. Es muss nicht alles mit Arbeit besetzt sein. Ich werde meine neuen Freiheiten geniessen und mich auch mit Aktivitäten beschäftigen, die mir in diesen zwölf Jahren verwehrt geblieben sind.

«Ich habe früher nie daran gedacht, einmal Regierungsrätin werden zu wollen.»

Wie haben Sie den Wechsel von der Mitinhaberin eines Unternehmens, Gemeindepräsidentin in Schönenwerd und Präsidentin der Solothurner Handelskammer in das neue Amt erlebt?

Ich habe früher nie daran gedacht, einmal Regierungsrätin werden zu wollen. Das Schicksal hat mir dieses Amt sozusagen zugespielt. Als Gemeindepräsidentin, in der Firma und auch als SOHK-Präsidentin war ich ja gut und zufrieden unterwegs.

Haben Sie diesen Schritt nie bereut?

In keiner Situation. Es war mir von Anfang an klar, dass es im Amt einer

Regierungsrätin nicht nur schöne und lustige Geschichten geben wird und ich wusste, es würden gute Zeiten und schlechte Zeiten auf mich zukommen. Weniger bewusst war mir, wie sehr man in der Öffentlichkeit steht. An dieses «ausgestellt sein» musste ich mich schon etwas gewöhnen.

Welches waren die grössten Herausforderungen, die zu Beginn auf Sie zu kamen?

Die politische Erfahrung auf kantonaler Ebene hat mir gefehlt. In viele Abläufe musste ich mich zuerst einarbeiten. Mich in der Funktionsweise des Kantonsparlaments zurecht zu finden, war die grösste Herausforderung. Es ist ein Rollenspiel: Der Kantonsrat spielt seine Rolle, die Regierung eine andere.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien empfunden?

2005 sind zusammen mit mir auch Klaus Fischer und Peter Gomm neu in den Regierungsrat gewählt worden. Ich war vorher während sieben Monaten mit meinen zwei neuen Kollegen auf Wahlkampfturnee unterwegs. Wir haben uns also schon vor dem Amtsantritt sehr gut gekannt und gegenseitig geschätzt. Damit legten wir die Basis für eine gute Zusammenarbeit im neuen Amt. Und mit den bisherigen zwei Regierungsräten klappte das Einvernehmen gut. Der Auftritt im Kantonsrat war, wie gesagt, gewöhnungsbedürftig. Plötzlich steht man auch vis-à-vis der Fraktion der eigenen Partei und muss zur Kenntnis nehmen, dass man sich unter Freisinnigen nicht schont, wenn man zu Fragen unterschiedliche Meinungen hat.

Und das Verhältnis mit Ihrer vormaligen Basis, den Solothurner Wirtschaftsverbänden?

Die Zusammenarbeit mit diesen war, so empfinde ich es, über all diese zwölf Jahre ausgezeichnet. Sie war geprägt von grossem Vertrauen. In wichtigen Themen haben wir uns auf gleicher Ebene immer wieder gefunden.

Wie viele schlaflose Nächte bei Ihnen haben kritische Mitbürgerinnen und Mitbürger verantwortet?

Keine. Wenn es Probleme gibt, kann ich diese soweit abstrahieren, dass ich den Schlaf und auch den Appetit nicht verliere.

«Man darf kritisieren, Kritik ist legal. Wir prüfen Kritik und geben darauf Antworten.»

Wie sehr schmerzte Sie Kritik aus den eigenen Reihen?

Ich wiederhole mich: In der FDP kennt man keine Schonung der eigenen Regierungsräte, wie man das in andern Fraktionen beobachten kann. Ich finde das auch gut so. Man darf kritisieren, Kritik ist legal. Wir prüfen Kritik und geben darauf Antworten. Am Schluss ist es die Aufgabe des Parlaments, einzelne Sachfragen zu diskutieren und allenfalls Entscheide zu treffen.

In Ihrem ersten Amtsjahr erzielte der Kanton Solothurn in seiner Erfolgsrechnung einen Überschuss von 563 Millionen Franken. Damals herrschte noch Euphorie in Sachen Staatsfinanzen. Später Katzenjammer. Wie sehr haben Sie unter dem Spardruck gelitten?

Aus meiner Herkunft sehe ich Sparen nicht als etwas Negatives. Jede Organisation hat ohne Gegendruck die Tendenz, zu wachsen. Das ist nicht nur im Staat so, sondern eine generelle Entwicklung, selbst in einem Unternehmen. Einen Leidensdruck habe ich nicht empfunden. Wir haben im Kanton Solothurn mit der wirkungsorientierten Verwaltungsführung ein gut funktionierendes System. Wir haben Aufgaben. Diese Aufgaben müssen mit Finanzen hinterlegt werden, damit sie erfüllt werden können. Die Konsequenz ist, dass man sich auch von Aufgaben trennen muss. Es ist für mich ein Prinzip, dass man permanent hinschaut, Aufgaben prüft und hinterfragt, wer wofür zuständig sein soll. Übrigens: Fehler macht man in guten Zeiten.



Regierungsrätin Esther Gassler: «Wenn es Probleme gibt, kann ich diese soweit abstrahieren, dass ich den Schlaf und auch den Appetit nicht verliere.»

Esther Gassler



Geburtsdatum: 27. Dezember 1951.
Wohnort: Schönenwerd.
Zivilstand: Verheiratet, drei erwachsene Kinder.
Beruf: Regierungsrätin und Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Solothurn seit 2005 bis 31. Juli 2017.
Partei: FDP.Die Liberalen.
Frühere berufliche Tätigkeit: Primarlehrerin in Grindel und Schönenwerd, Mitinhaberin und GL-Mitglied in der familieneigenen Unternehmung Hans Gassler AG, Gretzenbach.
Vormalige Ämter: Präsidentin Kreis- und Bezirksschule Schönenwerd, Gemeindepräsidentin in Schönenwerd, Präsidentin der Solothurner Handelskammer.
Was sie besonders mag: Ihre sechs Enkelkinder («Sie mögen mich auch»)
Was sie nicht mag: Hausgemachten Stress.

Trotz allem: Der Staatsaufwand ist im Verlauf der letzten Jahre kontinuierlich angestiegen. Ihr Departement verwaltet heute ein Budget von 228 Millionen Franken. Es beschäftigt 384 Mitarbeitende. Wann und wie kann dieses Wachstum gebremst werden?

2016 hatten wir 228 Millionen Franken Aufwand. Gleichzeitig aber auch 147 Millionen Ertrag und zusätzlich 5,4 Millionen Franken interne Verrechnungen (Ertrag). Der Saldo von 75 Millionen Franken ist Aufwandüberschuss. Unser Personaletat umfasst 306 Vollzeitstellen. Darin inbegriffen sind rund 125 Stellen beim Amt für Wirtschaft und Arbeit, in der Arbeitslosenkasse und den Regionalen Arbeitsvermittlungen, welche vom Bund bezahlt werden.

Aber die Trendkurve zeigt nach oben.

In meinem Departement nicht. Da müssen Sie andere anschauen, etwa die Bereiche Soziales und Bildung, die in den letzten Jahren höhere Kosten verursacht haben. Auch dafür gibt es Erklärungen: Vorgaben des Bundes, Ergebnisse von Volksabstimmungen. Wir hätten, um ein Beispiel zu nennen, gerne bei den Prämienverbilligungen für Krankenkassen etwas gespart. Die Stimmberechtigten des Kantons Solothurn haben anders entschieden. Bei der Bildung muss man heute andern Ansprüchen genügen. Im VWD bewegen wir uns auf konstantem Niveau. Abweichungen gibt es höchstens im Amt für Wirtschaft und Arbeit, je nach Stand der Arbeitslosigkeit und in einem Bereich, der bekanntlich vom Bund finanziert wird.

In Ihren zwölf Jahren haben Sie mit der Neuordnung des innerkantonalen Finanzausgleichs oder der Auflage eines neuen Wirtschafts- und Arbeitsgesetzes bedeutende Meilensteine gesetzt. Diese beiden Geschäfte waren bestimmt kein Spaziergang.

Nein. Diese beiden grossen Geschäfte haben sich über fünf, sechs Jahre hingezogen. Man musste sie breit abstützen. Beim Finanzausgleich war es wichtig,

alle Partner, namentlich die Gemeinden, an Bord zu haben. Ohne ihre Mitwirkung und den Konsens mit ihnen hätten wir das Ziel nie erreicht. Ein solches Vorgehen braucht zwar viel Zeit und eine breite Auslegeordnung. Aber nur so bringt man das Heu ins Trockene.

Sicher haben Sie Gründe, sich über weitere Errungenschaften in Ihrer Amtszeit zu freuen. Auf welche besonders?

Es sind verschiedene Projekte. In der Gebäudeversicherung haben wir den gesamten Tarif neu gestaltet. Das war eine Herkulesaufgabe, die von aussen so nicht wahrgenommen wird. Wir haben bei den Gemeinden flächendeckend das neue Rechnungsmodell nach HRM II eingeführt. Das Jagdgesetz wurde total revidiert und ohne Gegenstimme durch den Kantonsrat gebracht. Hinzu kommen viele kleinere Reformen wie die Umsetzung des neuen Bürgerrechtsgesetzes oder die Abschaffung des Kaminfege-Monopols.

«Ich bedaure, dass es uns nicht gelungen ist, die Stiftungsaufsicht als Ganzes auszulagern.»

Und sicher gab es auch Enttäuschungen, wie...

Ja natürlich gab es solche. Ich bedaure, dass es uns nicht gelungen ist, die BVG- und Stiftungsaufsicht als Ganzes auszulagern. Hier habe ich bei der vorberatenden parlamentarischen Kommission buchstäblich auf Granit gebissen. Weiter hatten wir ein gutes System, um fusionswillige Gemeinden finanziell zu unterstützen. Dieses System mussten wir auf der Opferbank der Sparmassnahmen liegenlassen.

Anzeige



Office Tools
Dokumentensteuerung

«OfficeCare ist Kompetenzzentrum von officeatwork im Espace Mittelland. In dieser Cooperation bieten wir effiziente, praxiserprobte Lösungen im Bereich der Prozessoptimierung in Microsoft Office an. Von der Erstellung des Dokuments bis hin zur cleveren Speicherung auf SharePoint. Für alle Branchen und Firmengrössen.»



Claudia Lüscher
Geschäftsführerin
Office Care AG



OFFICE CARE AG
OFFICE CARE AG
Work smarter not harder

OfficeCare AG, Werkstrasse 14, 3428 Wiler, T 032 675 06 66, www.officeware.ch
Partner Corporate Design: Immendorf Brand Design GmbH, www.immendorf.ch

Wie sehen Sie die aktuelle Situation von Wirtschaft und Gewerbe im Kanton Solothurn?

Ich erlebe, dass die Stimmung gut ist. Sicher ist die Lage nicht für alle Firmen gleich einfach. Die exportorientierten Unternehmungen beissen immer noch an der Frankenstärke. Sie erweisen sich aber als sehr robust. Dass es sich bei ihnen oft um familiengeführte KMU handelt, zeigt sich als Vorteil. Eigentlich läuft es gut, aber man muss stets dranbleiben. Nichts passiert einfach so.

Was wäre noch mehr, noch besser zu tun?

Mehr wovon? Ich sehe, dass es nicht leicht ist, zum Beispiel eine Unternehmenssteuerreform zu verkaufen. Kleinere und mittlere Unternehmungen haben ein anderes Verständnis als grosse Unternehmungen. Bei der jetzt aufzugleisenden Steuervorlage 17 wird die grosse Aufgabe darin bestehen, dem Bürger verständlich zu machen, weshalb es zwingend eine Reform braucht.

Wie steht es um die Standortpolitik im Kanton Solothurn?

Die Ansiedelung der Biogen AG in Luterbach ist ein Resultat unserer Standortpolitik. Der Kanton verfügt über Brachen, die belebt werden wollen. Diese Brachen liegen ausnahmslos in der Hand von guten Besitzern, welche auch einen langen Atem haben. Einen Standort anzupreisen, ist eine Herausforderung, im Ausland ebenso wie innerhalb des Kantons. Wir ackern nicht in anderen Kantonen. Die Sensile Medical AG in Hägendorf suchte Land, um den Betrieb erweitern zu können und wurde in Olten fündig. Dieses Ergebnis zeigt, wie gut die kantonale Wirtschaftsförderung mit den regionalen Förderorganisationen zusammenarbeitet.

«Die MuKEN haben mit der Energiestrategie 2050 eigentlich nichts zu tun.»

Die Stimmberechtigten des Kantons Solothurn haben am 21. März dem neuen Energiegesetz des Bundes mit 50,6 Prozent nur knapp zugestimmt. Gegner und Befürworter der Energiestrategie 2050 halten sich die Waage. In dieser Situation stellt sich doch die Frage: Wie dynamisch soll der Kanton im Rahmen seines eigenen Energiekonzepts in den Markt eingreifen?



«Der Kanton Solothurn ist ein feiner, guter Kanton.» Esther Gassler im Gespräch mit Wirtschaftsflash-Geschäftsführer Paul Meier.

Der Kanton Solothurn ist ein Teil der Schweiz. Die Schweiz hat mit einer grösseren Mehrheit abgestimmt und entschieden, was Sache ist. Wir werden wie bei allen Vorlagen darauf schauen, was pragmatisch ist.

Vor allem bei einer Umsetzung der vorliegenden neuen Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich, kurz MuKEN genannt, werden Verschärfungen, Zwänge und Einschränkungen im Gebäudebereich befürchtet. Etwas mehr Zurückhaltung wäre da sicher angebracht.

Die MuKEN haben mit der Energiestrategie 2050 nichts zu tun. Diese gehen viel weiter zurück. Es darf nicht mehr sein, dass in jedem Kanton etwas anderes gilt. Man hat beschlossen, diesen «Kantönligkeit» zu überwinden. Wir haben in der Energiedirektorenkonferenz harte Kämpfe ausgetragen und dafür gesorgt, dass die erwähnten Mustervorschriften pragmatisch ausgestaltet worden sind. Der Kanton Solothurn ist auch ein Teil der Schweiz. An ihm liegt es jetzt, die MuKEN umzusetzen. Priorität haben die Muss- und nicht die Kann-Vorschriften.

Wirtschaft und Arbeit, Energie, Gemeinden, Wald, Jagd und Fischerei, Landwirtschaft, Militär und Bevölkerungsschutz, BVG- und Stiftungsaufsicht, Gebäudeversicherung, Ausgleichskasse, IV-Stelle – Ihr Departement umfasst eine Vielzahl von Ämtern und Fachbereichen. Kann man da den Überblick noch behalten?

Das ist eine reine Frage der Organisation. Man setzt Schwerpunkte, handelt nach standardisierten Abläufen. Ausserordentliche Situationen rechtfertigen auch einen ausserordentlichen Einsatz.

Die Vielseitigkeit hat meine Tätigkeit besonders interessant gemacht.

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn wurde in den letzten Jahrzehnten ausser in der kurzen Aera Roberto Zanetti, von 2003 bis 2005, von bürgerlich orientierten Regierungsratsmitgliedern geführt. Am 1. August kommt das VWD in «grüne» Hände. Steht uns ein Paradigmenwechsel bevor?

Das weiss ich nicht. Aber ich kann mir das nicht vorstellen.

Welche Ratschläge werden Sie Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg geben?

Ganz nach dem Motto, auch Ratschläge sind Schläge: Keine.

Ihre Wünsche zum Abschluss Ihres Wirkens als Regierungsrätin des Kantons Solothurn?

Ich wünsche, dass es dem Kanton Solothurn auch in der Zukunft so gut geht wie jetzt, dass der «Solothurner Geist» weiterhin durch den ganzen Kanton weht. Der Kanton Solothurn ist ein feiner, guter Kanton. Ich durfte im Verlauf der letzten zwölf Jahre die Entwicklung dieses Kantons mitgestalten und meine Anliegen verbreiten. Dafür bin ich sehr dankbar. Dieses Privileg übergebe ich jetzt gerne in neue Hände.

Anzeige

 **inlingua**[®]
Ihre Experten für Sprachen

Auf zum Schwingfest, wo sich alle Welt trifft

Bei den Schwingern ist alles ein bisschen anders. Sicherheitskräfte an einem Schwingfest sind ebenso überflüssig wie Höflichkeitsfloskeln. Man sagt sich einfach Du. Ein Schwingfest ist aber auch zu einem Ort geworden, wo sich alle Welt trifft – immer mehr treffen will. Der Bergkranschwinger auf dem Weissenstein macht da keine Ausnahme.

Weibel Joseph





Der Weissenstein-Schwinget ist seit 2000 ein Kranzfest. Dieses zu gewinnen, ist auch für die erfolgreichsten Schwinger des Landes ein Ziel.

Hand aufs Herz. Woran können sich Herr und Frau Schweizer besser erinnern? An den letztjährigen Champions League-Sieger oder an den Schwingerkönig. Natürlich an den Schwingerkönig. Name: Matthias Glarner. Pardon Glarner Matthias. Das Voranstellen des Familiennamens ist ebenso eine Eigenheit in der Schwingerszene wie die Sportart an und für sich. Es gibt sie sonst nirgends auf der Welt. Umso mehr ist rund um den Schwingsport seit ein paar Jahren ein regelrechter Hype ausgebrochen. Wer etwas auf sich hat oder gibt, besucht wenigstens das «Kantonale» in der angestammten Region. Und wer in unserer Region etwas auf sich hat, besucht den Weissenstein-Schwinget.

Seit 2000 ein Bergkranzfest

Ein Kranzfest, viel mehr ein Bergkranzfest ist auch der Weissenstein-Schwinget. Obwohl dieser – mittlerweile zum Grossanlass gewachsen – bereits 1947 erstmals ausgetragen wurde, ist er erst seit 2000 ein Kranzfest. «Den ersten Vorstoss beim Eidgenössischen Schwingerverband gab es schon 1975», weiss Guldemann Michael. Der diplomierte

Treuhandexperte war selber aktiver Schwinger und ist seit zehn Jahren OK-Präsident des Anlasses. Erst im Jahr 2000 bekam der Schwingklub Solothurn zusammen mit der Schwägälp vorerst lediglich versuchsweise die Legitimation für die Austragung eines Bergkranzfestes. Heute pilgern gewöhnlich über 4000 Schwingerfreunde auf den Weissenstein und sorgen einen Samstag lang – meist von Morgens früh bis am späten Abend – für ein grosses Volksfest.

Qualität vor Quantität

Den Turnaround schafften die Organisatoren aber erst ab 2005. Vorher sei das Bergkranzfest von den Schwingfestbesuchern aus der übrigen Schweiz jeweils nur spärlich besucht worden «Konkurrenz aus der Nordwestschweiz war nicht erwünscht», schmunzelt Guldemann. «Heute höre ich immer wieder Stimmen aus dem Bernischen, die den Weissenstein-Schwinget sogar dem Brünig-Schwinget vorziehen.» Die Organisatoren – vor zwei Jahren wurde aus rechtlichen Gründen der Verein Weissenstein-Schwinget gegründet – sprechen sich für Qualität und gegen Quantität aus. Und

Kurz zusammengefasst

1947 haben junge Schwingerfreunde die Initiative zur Wiederaufnahme eines Schwingfestes ergriffen. Bis auf vier Ausnahmen wurde der Anlass auf dem Weissenstein jährlich durchgeführt. Seit 2000 findet der ursprünglich regionale Schwingeranlass als Bergkranzschwinget statt und gehört somit zu den sechs Bergkranzfesten, die alljährlich zur Austragung gelangen. 2005 wurde der Festplatz von der Südseite des Kurhauses auf die Bergmatte nördlich des Sennhauses verlegt. 2014 wurde das Gelände mit Glasfaser erschlossen. Seit 2013 findet der Weissenstein-Schwinget nicht mehr am Sonntag, sondern jeweils an einem Samstag statt.

Der Präsident des Organisationskomitees, Guldemann Michael aus Aeschi ist 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Söhnen (16 und 14 Jahre). Der diplomierte Treuhandexperte ist bei BDO AG in Grenchen tätig. Er präsidiert das OK seit zehn Jahren.

(www.weissenstein-schwinget.ch).

daran soll sich auch künftig nichts ändern. «Wir haben heute Anfragen von grossen Unternehmen, die für ein Sponsoring ein Vielfaches auf den Tisch legen würden», sinniert Guldemann, der seit dem Solothurner Kantonalen 1992 selber Kranzschwinger ist. Es wäre auch möglich, noch mehr Zuschauer auf den Berg zu karren, diese auf einer noch grösseren Tribüne zu platzieren und ein zweites Festzelt aufzustellen. Das alles will aber das zwölköpfige Organisationskomitee nicht, denn der Charakter des Anlasses ginge verloren. Hauptsponsoren, Dienstleistungs- und Medienpartner rekrutieren sich vorwiegend aus der Region und sind teilweise seit über zehn Jahren mit an Bord. Und das soll vorderhand so bleiben.

Über Finanzen spricht man nicht

Auch in Schwingerkreisen spricht man nicht gerne über Finanzen. Auf die Frage nach dem Budget schmunzelt Guldemann Michael nur: «Wir sprechen nicht gerne über Zahlen.» So viel gibt der Treuhänder aber preis: «Rund 50 Prozent der Ausgaben werden durch Sponsoren und die Vereinigung «Freunde des Weissenstein-



Gewöhnlich über 4000 Schwingerfreunde geniessen das Volksfest auf dem Weissenstein.

Schwinget) gedeckt. Der Rest resultiert aus Zuschauereinnahmen (Eintritte und Festwirtschaft).

An einem Schwingfest, das wissen selbst bekennende Nichtschwinger-Freunde, wird «gäbig» konsumiert. «Obwohl mit dem Wettkampf erst um 8.30 Uhr gestartet wird, ist das Festzelt bereits zwei Stunden zuvor voll besetzt.» Selbst bei widrigen Bedingungen findet sich ein richtiger Schwingfan spätestens eine Stunde vor Beginn auf dem Platz ein.

«Ein VIP-Gast heisst bei uns Ehrengast»

Schlechtes Wetter gibt es bei den Schwingern nicht. 2011 wurden die Solothurner eines Besseren belehrt und mussten zur Mittagsstunde vor Petrus kapitulieren und einmalig in der Geschichte das Schwingfest abbrechen. Neben den 4000 Zuschauern zieht der Weissenstein-Schwinget jährlich 40 bis 50 Medienvertreter an. Und auch SRF berichtet regelmässig über den Grossanlass. Vor drei Jahren haben die GAW Weissenstein den Festplatz oberhalb des Restaurants Sennhaus mit Glasfaser erschlossen. Das eröffnete neue Mög-

lichkeiten, heuer erstmals auch einen Livestream im Internet, realisiert von «Blick» und der Schwingerzeitung namens «Schlussgang». OK-Präsident Guldimann sagt zu recht: «In den letzten Jahren hat sich einiges getan.» Nicht nur das mediale Interesse hat enorm zugenommen, der Schwingsport ist längst salon- und gesellschaftsfähig geworden. Er sehe auf den Plätzen auch immer mehr junge Frauen, stellt der OK-Präsident fest.

Trotz vermehrten Anfragen wird auf ein VIP-Zelt mit dem dazugehörenden «Pi-Pa-Po» verzichtet. «VIP-Gäste heissen bei uns Ehrengäste und der Event ist bei uns ein Fest.» Punkt. Unverrückbar geblieben ist auch der gegenseitige Respekt auf dem Platz. Die einzigen Ordnungskräfte werden für den Parkdienst benötigt. Auf dem Festgelände sorgen die Zuschauer – sollte es je nötig werden – selbst für Ordnung.

Nach einer Woche ausverkauft

Der 66. Weissenstein-Schwinget ist ein Besonderer. Am Samstag, 22. Juli 2017 stehen wie immer 90 Schwinger im Sägemehl, 50 davon sind aus der Nordwestschweiz und 40 jeweils aus zwei Gastverbänden. Das war und ist immer so. Dieses Jahr sind die Südwestschweizer und die Berner mit 25 Schwingern am Start. «Sie kommen mit der ersten Garnitur», freut sich Guldimann Michael. Das heisst auch, mit den letzten drei Schwingerkönigen: Wenger Kilian, Sempach Matthias und Glarner Matthias. Dieses «Aufgebot»

blieb beim Vorverkauf nicht ohne Wirkung. Er musste bereits nach einer Woche wieder geschlossen werden. Am Festtag selbst gibt es noch Stehplätze für 18 Franken.

Wie Latour zum Schwingfan mutierte

Wie sehr das Interesse am Schwingen zugenommen hat, zeigen immer auch die «Gedanken zum Schwingen», die sich im Festführer jeweils ein prominenter Zeitgenosse macht. «Angefangen hat diese Serie 2004 mit dem Schriftsteller Bichsel Peter, einem unserer treuesten Besucher», sagt Guldimann. Letztes Jahr schrieb Latour Hanspeter: «Vor dem Eidgenössischen Schwingfest 2010 in Frauenfeld interessierte mich das Schwingen nur am Rande». Dann wurde er vor diesem Anlass für einen Motivationsvortrag vor den Berner Schwingern angefragt. Er sagte zu und «die Geschichte ist bekannt», schreibt er weiter. Der Oberländer Wenger Kilian wurde Schwingerkönig und den Bernern gelang ein starkes Teamergebnis. Seither gehört auch Fussballtrainer Latour zu den Schwingsportfans.

Auch in unserer Region ist das Schwingen im Aufschwung. Mitte Mai eröffnete der Schwingklub Solothurn die neue Regiobank-Schwinghalle. Ein Meilenstein in der Geschichte dieses Vereins, der 2018 sein 100-Jahr-Jubiläum 2018 feiern wird. Dieses Ereignis dürfte auch dem 67. Weissenstein-Schwinget im nächsten Jahr eine spezielle Ausstrahlung verleihen ...

Anzeige

SRS Medical

Für Gewerbe und Industrie
Kurse in: Betriebsanität, PSaG
Sanitätsdienst für das Gewerbe
0800 777 668
<http://srs-medical.ch>

Der Zukunft entgegenfahren.

Der neue Audi S5. Engineered with soul.



amag

AMAG Zuchwil

Langfeldstrasse 30
4528 Zuchwil
Tel. 032 686 27 86
www.zuchwil.amag.ch

Hoffentlich Allianz Suisse
versichert.

Generalagentur Solothurn

Wengistrasse 31, 4502 Solothurn
Tel. 058 357 12 12, Fax 058 357 12 13
www.allianz-suisse.ch

Allianz



ROTH AG

Isolationen Brandschutz Beschichtungen

ROTH AG Gerlafingen

Bolacker 3, Postfach
Tel. +41 (0) 32 674 45 45
Fax +41 (0) 32 674 45 46

www.roth.ch / info@roth.ch



Vom offenen Strommarkt profitieren?

Klicken und sparen:
www.so-easy.swiss



Cédric Christmann, Geschäftsführer EBM Energie AG
Gerold Häring, Teamleiter Vertrieb Aussendienst
(v.l.n.r)

Nutzen Sie die langjährige Erfahrung von EBM und stellen Sie sich auf www.so-easy.swiss
in nur drei Schritten Ihr passendes Stromangebot zusammen.

EBM, Weidenstrasse 27, 4142 Münchenstein, +41 61 415 42 70, b2b@ebm.ch



VERTRAUT MIT ENERGIE. SEIT 1897



Michael Hess, Berater Energiedienstleistungen bei der AEK, ermittelt gemeinsam mit den Kunden die Energiesparpotenziale. Foto: Cleantech Agentur Schweiz

Wie regionale Energieversorger KMU unterstützen

Die Schweizerinnen und Schweizer haben zum Energiegesetz Ja gesagt und damit ein neues Energiezeitalter eingeleitet. Um die Strategziele des Bundes zu erfüllen, sind alle gefragt – auch kleine und mittlere Betriebe. Sie sollen in erneuerbare Energieträger investieren und möglichst energieeffizient wirtschaften. Wirtschaftsflash hat recherchiert, was die Energiefachstelle des Kantons Solothurn und auch die regionalen Energieversorger den Unternehmen in diesem Kontext an Dienstleistungen anbieten.

Sabine Born

«Im Kanton Solothurn verbrauchen KMU rund 40 Prozent der Energie», erklärt Urban Biffiger, seit Februar 2017 Leiter der Energiefachstelle des Kantons Solothurn. Ihr Energiesparpotenzial schätzt er deshalb als bedeutend ein. «Während Grossverbraucher bereits einiges umgesetzt haben, liegen bei KMU noch viele Potenziale brach», ist Biffiger überzeugt. «Häufig lassen sich bereits mit wenig Aufwand lohnende Massnahmen finden und meist auch einfach und rasch realisieren.» Oftmals seien dazu nicht einmal Investitionen nötig.

Wo das Potenzial am grössten ist, ist je nach Branche verschieden. «Unsere Erfahrung zeigt, dass den Bereichen Strom und Wärme häufig zu wenig Beachtung geschenkt wird», so Biffiger. Bei der Beleuchtung oder der Gebäudetechnik mit Heizung, Lüftung, Klima, aber auch beim Warmwasser, liessen sich oft noch beachtliche Effizienzsteigerungen erzielen.

Das Gute am Ganzen: KMU können mittlerweile von einer Vielzahl massgeschneiderter Angebote profitieren. «Für

Unternehmen stehen heute aus zahlreichen Quellen finanzielle Mittel und Fachwissen zur Verfügung. Auch die Energiefachstelle des Kantons unterstützt die Unternehmen subsidiär mit Beratungsangeboten, Informationen, der Weitervermittlung an andere Fachstellen oder finanziellen Mitteln.»

Wenn es darum geht, KMU zu helfen, stehen aber nicht nur Bund und Kantone, sondern auch regionale Energieanbieter in der Pflicht. «Auch sie können KMU mit Wissen und Dienstleistungen

Fachstellen und Programme im Überblick

Unabhängige Fachstellen und Programme

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) Das EnAW-KMU-Modell bietet kleinen und mittelgrossen Firmen ein professionelles und einfach umsetzbares Energie-Management-System. Es umfasst massgeschneiderte Beratung, optimiert den Energieverbrauch und senkt die Energiekosten bei geringem Aufwand. www.enaw.ch

Energie Zukunft Schweiz Energie Zukunft Schweiz ist der Partner für Energieversorger und Organisationen, die Energieeffizienz fördern und erneuerbare Energien ausbauen wollen, indem sie praxisnahe und bedürfnisgerechte Prozesse und Projekte realisieren. www.energiezukunftschweiz.ch

Nationale Fachstellen und Programme

Bundesamt für Energie (BFE) Das Bundesamt für Energie ist das Kompetenzzentrum für Fragen der Energieversorgung und der Energienutzung im Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). www.bfe.admin.ch

Cleantech Agentur Schweiz Die Cleantech Agentur Schweiz koordiniert und unterstützt im Auftrag des Bundes das schweizweite Netzwerk von Energiespezialisten und Partnern. Sie gewährleistet die Kommunikation zum Bund, unterhält spezialisierte Webtools und stellt die Gesetzeskonformität im Bereich der Zielvereinbarung sicher. www.act-schweiz.ch

Energie Schweiz Das Programm wurde vom Bundesrat ins Leben gerufen, um Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu fördern sowie die Menschen im Umgang mit Energiethemen zu sensibilisieren, innovative Projekte zu fördern und die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften zu unterstützen.

PEIK ist eine Plattform von EnergieSchweiz und bietet einfache und klare Energieberatungen an für KMU. www.energieschweiz.ch

ProKilowatt ist eine wettbewerbliche Ausschreibung des Bundesamtes für Energie zur Senkung des Stromverbrauchs in Haushalten, Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen. www.prokilowatt.ch

Swiss Energy Efficiency Auction – 2017 (SEA'17) BKW, EBM, énergies sion région, Groupe E Greenwatt und SIG-éco21 haben die 'Swiss Energy Efficiency Auction – 2017' lanciert. Unterstützt wird das Projekt vom Programm ProKilowatt unter der Leitung des Bundesamtes für Energie. www.sea.2017

Kantonale Fachstellen und Programme

Energiefachstelle Kanton Solothurn Die kantonale Energiefachstelle bietet unter anderem einen Überblick und weiterführende Informationen zum Thema Energieeffizienz in Unternehmen an. www.energie.so.ch

Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) Der Gebäudeenergieausweis der Kantone zeigt, wie viel Energie ein Haus verbraucht, ermöglicht den Vergleich zu anderen Gebäuden und gibt Hinweise für Verbesserungsmaßnahmen. www.geak.ch

KMU-Programm Das KMU-Programm ist ein Angebot zur Förderung von Ressourcen- und Energieeffizienz im Raum Solothurn. Durch Erfahrungsaustausch und Betriebsbesichtigungen sollen KMU zu eigenen Massnahmen angeregt werden. www.kmu-programm-so.ch



Cédric Christmann, Geschäftsführer der EBM Energie AG: «Wir wenden uns an preisbewusste Gewerbetreibende, Dienstleistungsunternehmen und Industriebetriebe in der ganzen Schweiz, die einen einfachen Weg suchen, um ihren Strom einzukaufen.»

Im Internet Strom bestellen

Einfach im Internet Strom bestellen: Die EBM in Münchenstein hat mit so-easy.swiss eine neue Dienstleistung für Unternehmen geschaffen. Sie sieht die Strommarktöffnung als Chance, neue Kunden zu gewinnen und bietet erstaunlich günstige Preise. Cédric Christmann, Geschäftsführer der EBM Energie AG, gibt Auskunft.

Herr Christmann, seit wann gibt es die Web-Plattform so-easy.swiss?

Das Projekt wurde im Frühling 2016 gestartet und die neue Plattform am 1. September 2016 lanciert.

Welche Voraussetzungen muss ein Unternehmen mitbringen, um von so-easy.swiss profitieren zu können?

Die Firma muss über 100 000 Kilowattstunden Stromverbrauch jährlich aufweisen.

so-easy.swiss tönt echt unkompliziert, ist dieser Strom auch wirklich so einfach zu bestellen?

Mit dem EasyEnergy-Rechner kann eine Firma ihren individuellen Strompreis leicht berechnen. Mit wenigen Klicks erhält man eine verbindliche Offerte für den Preisvergleich mit dem bisherigen Lieferanten. Anschliessend kann der Kunde einen Vertrag direkt online abschliessen.

Und wie steht es mit der Preisgarantie?

Der Preis ist für den Zeitraum der Vertragsdauer fix. Er ist somit für den Unternehmer als feste Position im Budget planbar.

Welche Art von Kundschaft sprechen Sie mit so-easy.swiss an?

Wir wenden uns an preisbewusste Gewerbetreibende, Dienstleistungsunternehmen und Industriebetriebe in der ganzen Schweiz, die einen einfachen Weg suchen, um ihren Strom einzukaufen. Kunden, die hingegen massgeschneiderte Lösungen suchen, stehen unsere erfahrenen und hochqualifizierten Verkäufer zur Verfügung.

Näher als man denkt

Ihr Partner im Sondermaschinenbau

Automation | Roboterintegration | Prüftechnik



MC MicroContact

MicroContact AG
Güterstrasse 7
4654 Lostorf

Standort Grenchen
Niklaus Wengistrasse 36
2540 Grenchen

Phone 062 285 80 10
office@microcontact.ch
www.microcontact.ch

w THOMMEN
ARCHITEKTEN & PLANER

Ihr Partner in Baufragen

W. Thommen AG
Ziegelackerstr. 5
4600 Olten

Tel 062 289 06 06
info@wthommen.ch
www.wthommen.ch



CITROËN

www.gysingerspacher.ch

gysin + gerspacher ag

Bielstrasse 50
4503 Solothurn
T 032 622 29 62

Ringstrasse 21
4556 Aeschi
T 062 961 38 59

Der Dienstleister für Gewerbe und Industrie

Die SRS Medical GmbH bietet neben Sanitäts- und Ambulanz-Dienstleistungen für Unternehmen und Private aus der Region auch interessante, themenspezifische Schulungen und Kurse in der ganzen Schweiz an.

Aus- und Weiterbildungen z.B. Betriebsanität nach den neuen Richtlinien IVR Stufe 1-3, Grundkurs PSAg oder der Umgang mit Kleinlöschgeräten gehören zu den Kernausbildungskompetenzen.

Bei Beratung, Verkauf oder Wartung von Sanitätsmaterial oder Klein-Löschgeräten können Sie auf die Unabhängigkeit und Erfahrung von Profis zählen.

SRS  **Medical**

SRS Medical GmbH
Im Feld 4
4624 Härkingen
Tel. 062 386 00 80
info@srs-medical.ch
www.srs-medical.ch



KMU-Stromsparprogramm

Profitieren Sie von grosszügigen finanziellen Unterstützungsleistungen:

- Identifizierung des Stromesparpotenzials
- Investitionskosten zur Umsetzung von Massnahmen

Unterstützt von

ProKilowatt

IBAarau AG
Energieberatung
Telefon +41 62 835 00 70
energieberatung@ibaarau.ch





Die Seilbahn von CWA auf den Weissenstein: Schweizer Qualität aus dem Kanton Solothurn auch für den Solothurner Hausberg.

Vom Lieferanten zum Partner

Für Exportunternehmen sind verlässliche Zulieferer besonders bei Währungsschwankungen wichtig. Die Oltnen CWA Constructions SA/Corp., Herstellerin von Seilbahnkabinen, hat diese Herausforderung mit starken Partnerschaften gemeistert. Basis dazu war eine detaillierte Analyse des Lieferantennetzwerks.

Yves Rudolf Von Rohr (Text), Bernhard Strahm (Foto)

Sie schweben über die berühmte Halong-Bucht in Vietnam, befördern Pendler in London über die Themse oder bringen Ausflügler auf den Weissenstein: Die Seilbahnkabinen von CWA Constructions SA/Corp. sind auf der ganzen Welt im Einsatz. Daneben stellt das Traditionsunternehmen Fahrzeuge für Standseilbahnen und Shuttles her. Rund 2000 seilgezogene Fahrzeuge verlassen jährlich die Fertigungshallen in Olten. CWA ist in ihrem Bereich die unbestrittene Marktführerin. Selbstverständlich ist das nicht, denn besonders die Währungsschwankungen waren für das Exportunternehmen eine grosse Herausforderung.

Lieferanten: Weniger ist mehr

Eine grosse Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem Lieferantennetzwerk von CWA zu. Vor fünf Jahren lag die Anzahl Zulieferer bei etwa 500 Firmen im In- und Ausland. Das brachte Herausforderungen mit sich: Die Betreuung der Lieferanten war komplex und aufwändig. CWA hat darum als Teil einer Master-Thesis an der Hochschule für Technik der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) die bestehende Lieferanten-Struktur unter die Lupe genommen. Das gesamte Lieferantenportfolio wurde nach Materialgruppen und Umsätzen analysiert. Die Analyse ergab, dass eine drastische Reduzierung

der Anzahl Lieferanten von etwa 500 auf rund 100 Firmen nötig und möglich ist. Mit den verbleibenden Lieferanten soll das jeweilige Auftragsvolumen erhöht werden. Die Analyse kam weiter zum Schluss, dass mit rund 20 Firmen eine enge Partnerschaft aufgebaut werden muss. Mit dieser Anzahl Partnerschaften kann CWA mit überschaubarem Aufwand ein breites Portfolio pflegen. In einer weiteren Phase wurde untersucht, welche Lieferanten sich für die vertiefte Zusammenarbeit eignen.

«Make or Buy?»

Hierbei ist die Betrachtung der eigenen Kernkompetenzen ein ganz wichtiger

Der Autor**Yves Rudolf Von Rohr**

ist Leiter Supply Chain Management der CWA Constructions SA/ Corp. in Olten. Im Rahmen der Weiterbildung MAS Business Engineering Management an der Hochschule für Technik FHNW hat der 39-jährige Solothurner ein Konzept für Lieferantenpartnerschaften entwickelt und in der Folge auch umgesetzt. Gegenwärtig bildet er sich ebenfalls an der FHNW im Bereich «Unternehmensführung» weiter. www.masbem.ch

Teil, um das damit verbundene Know-how langfristig zu sichern. Das «Insourcing» von zuvor ausgelagerten Prozessen ist dann sinnvoll, wenn gleichzeitig eine Automatisierung des Produktionsprozesses umsetzbar ist. Auf der anderen Seite hält man oft an internen Produktionsprozessen fest und wagt den Schritt zur Verlagerung nicht. Dabei zeigt sich, dass man mit den richtigen Partnern auch innerhalb der Schweiz wirtschaftlich

Weiterbildung an der Hochschule für Technik FHNW

Gut ausgebildete Fachleute sind gesucht. Die Hochschule für Technik an der FHNW bietet technische und betriebswirtschaftliche Weiterbildungen für den nächsten Karriereschritt. Die Kurse werden kontinuierlich dem aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst und sorgen dafür, dass die

Teilnehmenden beruflich und persönlich weiterkommen. Nebst Master of Advanced Studies (MAS) und Zertifikatslehrgänge Certificate of Advanced Studies (CAS) werden auch kürzere Fachseminare, Kurse und Workshops in verschiedenen Fachgebieten angeboten. www.fhnw.ch/wbt

sinnvoll verlagern kann. Dabei ist es aber wichtig, dass die Daten der Ausschreibungen sehr präzise formuliert sind. So kann die Prozessstabilität langfristig verbessert werden. Besonders seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses hat die «Make or Buy»-Frage eine grosse Bedeutung.

Erfolgreiche Umsetzung

Innerhalb von wenigen Jahren setzte CWA den neuen Prozess «Partnerschaften» in die Praxis um: Die Zusammenarbeit mit einem Partnerunternehmen beginnt nun bereits mit dem Einbezug in die Entwicklungsphase und erstreckt sich über den gesamten «Life Cycle» eines Produkts. Das kommt sowohl dem Partner wie auch den Kunden zugute. Durch das gegenseitige Vertrauen und eine offene und regelmässige Kommunikation kann im Regelfall auf mehrseitige Vertragswerke verzichtet werden. Schrittweise konnte die Anzahl Lieferanten reduziert werden. Parallel dazu wurde auch die Fertigungstiefe reduziert. Die Erfahrung zeigt: Produkte mit einer

geringen Abhängigkeit zu einem einzelnen Lieferanten können durchaus als Ganzes und auf einmal ausgeschrieben werden. CWA platziert gesamte Baugruppen bei Partnern und generiert aus dieser Zusammenarbeit gegenseitig einen Mehrwert. Die Partner sind nun früher und vertiefter in die Prozesse integriert, wodurch der administrative Aufwand reduziert werden konnte.

Systematisches Monitoring

Für eine gute Lieferantenpartnerschaft muss man die unterschiedlichen Firmenkulturen verstehen und akzeptieren. Eine offene und klare Kommunikation ist besonders in Krisenzeiten wichtig. Dazu benutzt CWA einen sogenannten Lieferantenmonitor: Darin werden neben Umsatz, Zuverlässigkeit und Beanstandungen auch Softfacts wie die Qualität der Betreuung erfasst. Falls notwendig, können so zusammen mit dem Partner gemeinsame Massnahmen vorgenommen werden. CWA hat heute nicht mehr mit vielen Lieferanten, sondern nur noch mit wenigen Partnern zu tun.

Anzeige

Wir bieten individuelle IT Lösungen...

...mit klaren Konzepten für Ihre Geschäftsinformatik.



data 11

S O L N E T

Glutz-Blotzheim-Strasse 1
4500 Solothurn
www.solnet.ch
Telefon 032 517 17 17

Die Fachhochschule als Innovationsabteilung für Gewerbebetriebe

Einer der Schweizer Erfolgsfaktoren ist die enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft. Viele Länder beneiden die Schweiz um dieses Erfolgsdreieck. Das heisst zum Beispiel, dass ETH, Universitäten und Fachhochschulen in vielfältiger Art und Weise Zulieferer von Ideen, neuen Produkten und Dienstleistungen für die Wirtschaft sind. Umgekehrt profitieren die tertiären Hochschulen vom finanziellen und ideellen Support der Unternehmen in der Schweiz.

Ruedi Nützi



Die Zusammenarbeit zwischen Expertenorganisationen wie Fachhochschulen und KMU ist eine Stärke der Schweiz.

So weit, so gut. Wenn man genauer hinschaut, gibt es aber durchaus noch Optimierungsmöglichkeiten. Ich kenne die Fachhochschulwelt genau. Deshalb gestatte ich mir dazu einige Bemerkungen. Unsere Studierenden arbeiten während ihres Studiums an Praxisprojekten. Konkret: Firmen und Institutionen reichen Projekte und Fragestellungen ein. Studierende arbeiten unter der fachlichen Betreuung eines Dozenten an der Problemlösung und präsentieren dem Auftraggeber dann die Resultate. Dafür bezahlt das Unternehmen maximal 2000 Franken und erhält praxistaugliche Lösungen. Die Studierenden lernen am konkreten Praxisprojekt. Die Fachhochschule leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der künftigen Fach- und Führungskräfte und zur Stärkung der Unternehmen. Wir haben also einen dreifachen Gewinn davon.

Gewerbebetriebe machen von dieser Möglichkeit noch zu wenig Gebrauch. Ich selbst kenne diese Welt aus eigener Erfahrung. Der Geschäftsführer eines Gewerbebetriebs hat oft genug mit dem Tagesgeschäft zu tun. Darunter leidet die Innovationskraft des Betriebs.

Man kommt nicht dazu, Fragestellungen der Zukunft anzugehen. Als Beispiel: Überall spricht man von Digitalisierung. Was genau das für die eigene Branche, den eigenen Betrieb heissen kann, weiss man nicht. Eine studentische Projektarbeit könnte Licht ins Dunkel bringen.

Jedes Jahr machen zahlreiche Institutionen und Firmen von dieser Möglichkeit, konkrete Fragestellungen für wenig Geld kompetent bearbeiten zu lassen, Gebrauch. Die Gewerbebetriebe nutzen diese Möglichkeit noch zu wenig. Wir sind dankbar, wenn wir solche Anfragen und Projektarbeiten erhalten. Dabei kann es auch um ganz alltägliche Fragestellungen gehen: Wie kann ich in meinem Betrieb Kosten sparen? Wie komme ich zu mehr Aufträgen? Wie kann ich die Mitarbeitenden langfristig an meinen Betrieb binden? Wie kann ich die internen Prozesse verbessern?

Mit andern Worten: Die Fachhochschulen können die Innovationsabteilung Ihres Betriebs sein. Das für wenig Geld. Wir als Hochschule für Wirtschaft planen zusammen mit dem Kantonal-

Der Autor



Professor Dr. Ruedi Nützi, Direktor der Hochschule für Wirtschaft an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Olten, ist Mitglied der Delegation Internationale Beziehungen der swissuniversities und Dozent und Trainer im Bereich Führung und Kommunikation.

Solothurnischen Gewerbeverband eine Anlaufstelle, die diese Brücke zwischen den Unternehmen und der Fachhochschule stärkt. Warten müssen Sie aber nicht. Sie können sich bereits jetzt an uns wenden. Mein Mitarbeiter Felix Strebel ist Ansprechpartner für solche Fragestellungen. Er berät Sie gern beim Aufgleisen einer studentischen Projektarbeit (felix.strebel@fhnw.ch). Oder rufen Sie mich an: 062 957 23 71.

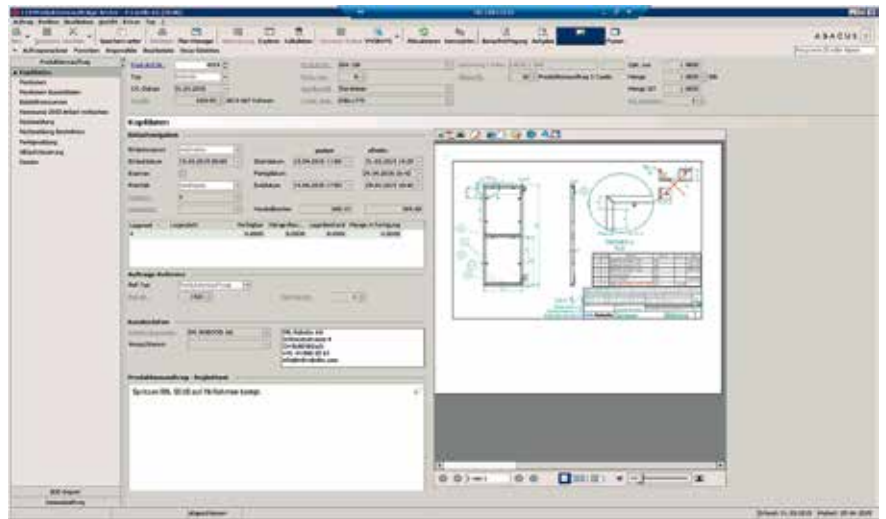
Die Zusammenarbeit zwischen Expertenorganisationen wie Fachhochschulen und KMU ist eine Stärke der Schweiz. Wir müssen diese Möglichkeit aber noch konsequenter nutzen. Nutzen Sie die Fachhochschulen als Ihren Innovationspartner. Die Hochschule für Wirtschaft freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Metall in Form mit Abacus-Software

Der seit über 40 Jahren erfolgreich im Apparate- und Anlagenbau sowie in der mechanischen Fertigung tätige Metallbearbeitungsbetrieb S Combi im aargauischen Dintikon setzt auf das integrierte ERP- und PPS-System von Abacus.

Heute steht dem Unternehmen eine Software-Lösung zur Verfügung, die sämtliche ERP- und PPS-Applikationsmodule integriert und eine komplette Durchgängigkeit der Daten von der Offerte, über die Produktionsabwicklung mit Ressourcenplanung und Einkauf bis zur Fakturierung und Verbuchung in die Finanzbuchhaltung ermöglicht. Diese Lösung ist in der Lage, die gesamte Breite des Produktionsspektrums vom Anlagenbau bis zu Einzelaufträgen für das Laserschneiden und die mechanische Fertigung zu unterstützen und Subsysteme wie Zeiterfassung und branchenspezifische Kalkulationssoftware einzubinden.

Für 20 Prozent des Umsatzes bei S Combi sorgen individuelle Aufträge mit Laserschneiden und Abkanten, die unter enormen Kostendruck stehen. Deshalb ist es für S Combi wesentlich, diese Einzelaufträge ohne grossen Aufwand abzuwickeln. Dazu wurden in den Artikelstammdaten für ein Set von Blechen sowie Lasereinteile zwei sogenannte Dummy-Artikel angelegt, die stets für eine schnell zu erstellende Offerte und anschliessender Auftragsabwicklung verwendet werden können. Mit der Abacus Software lassen sich nun wesentlich mehr Laseraufträge pro Zeiteinheit über das System abwickeln.



Optimierte PPS-Erfassungsmasken unterstützen die Avor für die effiziente Auftragsabwicklung.

Bei den Anlagenaufträgen dagegen werden richtige Artikel im Stamm angelegt, damit die Rückverfolgbarkeit bis zu den verwendeten Materialien und Qualitäten sichergestellt bleibt. Das Programm bietet heute den Mitarbeitenden die geforderte Transparenz über die verschiedenen Prozesse und den jeweiligen Produktionsstand. Da auch die Auswärtsfertigung als Arbeitsschritt im Abacus-Programm verwaltet wird und die Zeitrückmeldung über das integrierte BDE-System online gebucht wird, wissen sie stets, wo sich welcher Artikel befindet und bis wann ein Arbeitsschritt erledigt ist. Dies vereinfacht die Planung der nachfolgenden Arbeiten, wofür der grafische Planmanager der Abacus PPS-Software zum Einsatz kommt. Von der Automatisierung der Prozesse profitiert besonders die Avor: Bei der Herstellung einer Anlage oder Komponente

kann sie alle Unterproduktionsaufträge aus dem Verkaufsauftrag erstellen.

Lieferantenrechnungen sowie das gesamte Auftragsdossier werden mit AbaScan digitalisiert und in der Software archiviert. Die Sachbearbeiter schätzen es, dass die Dokumente sofort eingesehen werden können. Dazu zählt auch die einfache Rückverfolgbarkeit jedes hergestellten Teils durch die Chargenoption der Software, die alle Informationen zum Ursprungsmaterial und dessen Herkunft sicherstellt.

Das Fazit: S Combi hat heute mit der Abacus Software ein System, das die Weiterentwicklung des Unternehmens unterstützt und dank geringerem administrativen Aufwand erlaubt, die Aufträge wesentlich effizienter abzuwickeln als zuvor. www.abacus.ch

Wie verändert die Digitalisierung die Welt der KMU?

Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband (kgv) lädt zu seinem zweiten Gewerkekongress am Montag, 3. Juli 2017 mit Beginn um 19 Uhr in der Kohler Holzbau AG in Zullwil ein. Der Anlass steht unter dem Motto «Wie verändert die Digitalisierung die Welt der KMU?» Zum Thema äussern werden sich unter anderem Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Regierungsrätin Esther Gassler und auch Patrick Warnking, Country Director von Google Schweiz.



Hoher Besuch am 2. Gewerkekongress des kgv vom 3. Juli 2017 in Zullwil: Bundesrat Johann Schneider-Ammann (links) und Patrick Warnking, Country Director von Google Schweiz.

Anmeldungen:
www.ticketfrog.ch/gewerkekongress

RoKi – Kinderbetreuung zu Hause

Vier Fragen an ...



Christa Moeri Gächter, Bereichsleiterin Kinderbetreuung zu Hause RoKi beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Solothurn.

Der vierjährige Sohn liegt mit einer Grippe im Bett, Vater und Mutter sind erwerbstätig und haben keine Möglichkeit, ihr Kind durch Verwandte oder Bekannte betreuen zu lassen. Was nun? Das Schweizerische Rote Kreuz bietet eine Notfall-Kinderbetreuung an. Im Kanton Solothurn heisst das Angebot RoKi. Wir haben mit der Bereichsleiterin Christa Moeri Gächter darüber gesprochen.

Frau Moeri, das SRK-Angebot heisst: «Kinderbetreuung zu Hause» und richtet sich auch an familienfreundliche Unternehmen. Was muss man sich darunter vorstellen?

Christa Moeri Gächter: Wenn berufstätige Eltern nicht wissen, wem sie ihr plötzlich erkranktes Kind anvertrauen können oder sie selber wegen Krankheit oder Unfall möglicherweise für längere Zeit ausfallen, greift unser Angebot. Im Notfall rufen die Eltern beim SRK ihres Wohnkantons an und die Einsatzleitung organisiert so schnell wie möglich eine ausgebildete Betreuerin, die zur Familie nach Hause geht und sich um die Kinder kümmert. Die Einsätze erfolgen normalerweise werktags zwischen 7 und 19 Uhr.

An welche Bedingungen ist die Kinderbetreuung gebunden?

RoKi, so der Name des Angebots beim SRK im Kanton Solothurn, richtet sich an interessierte Firmen, die ihre Mitarbeitenden im Krankheitsfall unterstützen wollen. Dank RoKi ist es Eltern von

Klein- und Schulkindern möglich, unbesorgt ihrer Arbeit nachzugehen, wenn ein Kind krank ist oder wenn ein Elternteil erkrankt oder verunfallt und die Kinderbetreuung nicht mehr selber gewährleistet werden kann. In der Regel werden Kinder von null bis zwölf Jahren an ihrem gewohnten Aufenthaltsort betreut. Im Kanton Solothurn wird die Altersgrenze flexibel gehandhabt. Das gilt auch für die Dauer eines Einsatzes. Das SRK Schweiz spricht von «einigen Tagen». Bei uns stehen die Bedürfnisse der Familien im Vordergrund und eine Unterstützung ist deshalb auch für eine längere Zeitdauer möglich.

Ihr Angebot richtet sich an «familienfreundliche Unternehmen». Was kostet Ihre Dienstleistung ein Unternehmen?

Unternehmen, die die Kinderbetreuung zu Hause ihren Mitarbeitenden anbieten möchten, können einen Rahmenvertrag mit einem Stundentarif oder einer Jahrespauschale abschliessen. Der Partnertarif beträgt je nach Vereinbarung zwischen 60 bis 70 Franken pro Betreuungsstunde. Ein Vertrag mit dem SRK setzt ein Zeichen, dass das Unternehmen die Familienfreundlichkeit ernst nimmt und trägt zur Attraktivität des Arbeitgebers bei. Zudem profitiert das Unternehmen von weniger Absenzen der Mitarbeitenden. Die Dienstleistung besteht übrigens seit 1994 und wird stetig weiterentwickelt. Sie steht allen Eltern in schwierigen Situationen zur Verfügung. Im Jahr 2016 wurden schweizweit 113 000 Einsatzstunden geleistet.

Es kommt immer häufiger vor, dass Erwerbstätige zwar im Kanton Solothurn wohnen, aber in einem anderen Kanton zur Arbeit gehen. Welcher SRK-Kantonverband ist in diesem Fall zuständig?

Für Mitarbeitende, die in einem anderen Kanton arbeiten, ist der Dienst des Wohnkantons zuständig. Mit einem Rahmen- und Anschlussvertrag werden wir dieser Situation gerecht.

Weitere Informationen

SRK Kanton Solothurn,
Kinderbetreuung zu Hause RoKi,
Bettlachstrasse 8, 2540 Grenchen
Telefon 032 653 33 74,
RoKi-Telefon 079 702 99 82,
Mail: roki@srk-solothurn.ch,
www.srk-solothurn.ch.



Besuch im Museum Altes Zeughaus

KMU Frauen Solothurn und die UBS AG haben am 30. Mai im Museum Altes Zeughaus in Solothurn den 16. gemeinsamen Netzerkanlass durchgeführt.

Zum traditionellen Vormittagsanlass begrüsst Corinne Guldimann, Leiterin KMU Kanton Solothurn bei UBS, und Pia Stebler, Präsidentin KMU Frauen Solothurn, die rund 60 Teilnehmerinnen. Thomas Sommerhalder, Regionaldirektor der UBS Aargau-Solothurn, informierte zu Beginn der Veranstaltung über aktuelle Themen aus der Bankbranche und aus seinem Unternehmen.

Jackie Bauer, Anlagestrategin im UBS Chief Investment Office, präsentierte eine umfassende Analyse der Wirtschaftslage. Gegenwärtig zeigen verschiedenste Indikatoren wie zum Beispiel Einkaufsmanagerindizes, BIP-Wachstumsraten in den Industriestaaten oder die Arbeitsmarktstimmung in den USA ein durchaus positives Gesamtbild. Diesem stehen aber auch einige Risiken gegenüber: Was sind die Auswirkungen von Donald Trumps politischer Agenda? Wie steht es um die europäische Einheit nach dem Brexit? Gelingt es China, eine harte Landung mit einem starken Wachstumseinbruch zu vermeiden? Wie und wann schaffen die Zentralbanken den Weg aus der expansiven Geldpolitik? Der Schweizer Wirtschaft stellen sich darüber hinaus zusätzliche Herausforderungen. So ist der Franken nach wie vor stark überbewertet und die SNB befindet sich quasi im «Würgegriff» der EZB. Die breiter abgestützte Erholung vom Frankenschock, steigende Konsumausgaben und ein leichter Aufschwung am Arbeitsmarkt stimmen aber auch für die hiesige Wirtschaftsentwicklung optimistisch.



Der Vorstand der Gruppe W+G in seiner (voraussichtlich) neuen Besetzung, von links: Andreas Gasche, Mark Winkler, Daniel Mackuth, Christian Werner, Josef Maushart, Simon Michel, Daniel Probst und Markus Dick.

Neue Führung der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe des Kantons Solothurn

Mit dem Beginn der Legislaturperiode 2017 bis 2021 des Kantonsrats erhält auch der Vorstand der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe des Kantons Solothurn eine Neubesetzung. Der bisherige Präsident, Markus Grütter (FDP), verzichtete bei der Kantonsratswahl vom 12. März auf eine erneute Kandidatur, Walter Gurtner (SVP) demissionierte. Grütter und Gurtner gehörten dem Gremium seit 2006 an. Sie profilierten

sich im Vorstand ebenso wie im Parlament als konsequente und kompetente Vertreter gewerblicher Anliegen.

Als neuen Präsidenten schlagen der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband und die Solothurner Handelskammer der konstituierenden Versammlung vom 27. Juni den Juristen und Oltner SVP-Kantonsrat Christian Werner zur Wahl vor. Als neue Vorstandsmitglieder nominiert sind überdies die neuen

Kantonsräte Markus Dick (SVP, Unternehmer), Josef Maushart (CVP, CEO der Fraisa-Gruppe) und Simon Michel (FDP, CEO der Ypsomed-Gruppe). Daniel Mackuth (CVP, eidg. dipl. Malermeister) und Mark Winkler (FDP, Unternehmer) sollen als Vizepräsidenten im Amt bestätigt werden. Wie bisher werden Andreas Gasche, Geschäftsführer des kgv, und Daniel Probst, Direktor der SOHK, den Vorstand der Gruppe W+G als Vertreter der Solothurner Wirtschaftsverbände ergänzen.

«Täglich weltweit im Einsatz»

Mit dem Jahreskriterium «Täglich weltweit im Einsatz» richtet sich der Solothurner Unternehmerpreis 2018 an alle Unternehmen im Kanton Solothurn, deren Produkte und Dienstleistungen weltweit regelmässig im Einsatz stehen – sei es mit einer für alle sichtbaren Präsenz oder im Verborgenen als integrierender Bestandteil eines Gesamtwerkes. Das erfolgreiche Unternehmen, ob gross oder klein, hat durch seine Originalität weltweit Kunden gewinnen können. Mit einem markanten Wertschöpfungsanteil im Kanton Solothurn, wird ein schönes Stück Solothurn in die Welt hinausgetragen!

Die Jury des Solothurner Unternehmerpreises sucht im Auftrag des Regierungsrats, der Solothurner Handelskammer und des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes Unternehmen mit Sitz im Kanton Solothurn, die sich vom Jahreskriterium «Täglich weltweit im Einsatz» angesprochen fühlen und



SOLOTHURNER UNTERNEHMERPREIS

nachweisen können, dass sie ihre Kompetenz und Marktstellung das Jahreskriterium 2018 in grossem Masse erfüllen.

Das Preisgeld beträgt Fr. 20'000.

Bis 31. August 2017 kann man sich bei den Organisatoren des Solothurner Unternehmerpreises mit einem Dossier schriftlich bewerben. Auch vertrauliche Nennungen und Tipps durch Dritte, die auf Unternehmen hinweisen, welche das diesjährige Jahreskriterium erfüllen, nimmt die Solothurner Handelskammer als Koordinationsstelle im Auftrag der Jury dankbar entgegen.

Firmen, die bereits früher mit dem Solothurner Unternehmerpreis ausgezeichnet wurden, können leider nicht mehr berücksichtigt werden. Die Übergabe des Solothurner Unternehmerpreises 2018 erfolgt am Mittwoch, 10. Januar 2018 im Landhaus in Solothurn.

Informationen

Thomas Heimann,
Solothurner Unternehmerpreis 2018
c/o Solothurner Handelskammer,
Grabackerstrasse 6,
4502 Solothurn,
Telefon 032 626 24 24,
thomas.heimann@sohk.ch,
www.unternehmerpreis.ch.

Anzeige



Endstation ISDN...
... mit uns gehts weiter.

Telefonie, Internet, VPN für KMU im Kanton Solothurn und schweizweit.
www.solnet.ch

Samstag, 22. Juli 2017

66. Weissenstein-Schwinget, Bergkranzschwingfest auf dem Weissenstein.

Freitag bis Samstag, 28./29. Juli 2017

Open Air Etziken.

Freitag, 25. August 2017

«**5,3+ Spitzenleistungen in der Berufslehre**». Diplomfeier der Berufsbildung im Sommerhaus de Vigier, Solothurn.

Freitag, 22. September bis Sonntag, 1. Oktober 2017

HESO in Solothurn. Mit Sonderschau «Vergraben – Verbrennen – Verwerten».

Freitag, 29. September bis Montag, 2. Oktober 2017

MIO, Messe in Olten MIO.



Kanton Solothurnischer
Gewerbeverband

Freitag, 23. Juni 2017

4. Gewerbeausstellung. Gewerbeverein Lützel.

Montag, 3. Juli 2017

2. Gewerbekongress kgv.

19 Uhr, Kohler Holzbau AG, Zullwil.

Mittwoch, 30. August 2017

Präsidentenkonferenz

Freitag, 1. September 2017

Lehrstellenbörse Oensingen, Kreisschule Bechburg.

Montag, 4. September 2017

Lehrstellenbörse Lüterkofen,

16 Uhr, Mehrzweckhalle Lüterkofen.

Donnerstag, 7. September 2017

Lehrstellenbörse Leberberg,

16 Uhr HESO-Halle 7, Solothurn

Mittwoch, 20. September 2017

Herbstanlass des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes (kgv)

Hans Gassler AG, Gretzenbach

Die Solothurner Handelskammer

stärkt die Solothurner Wirtschaft.

Mittwoch, 21. Juni 2017

Leadership für Frauen. Solothurner Handelskammer, Solothurn.

Donnerstag, 29. Juni 2017

Strategischer Werkzeugkasten – sinnvoll eingesetzt. Solothurner Handelskammer, Solothurn.

Dienstag, 26. September 2017

Export-Seminar Zoll Basis. Solothurner Handelskammer, Solothurn.

Weitere Informationen: www.praxis-akademie.ch

Inserenten in dieser Ausgabe

Allianz Suisse **15** AMAG Automobil- und Motoren AG **7, 15** Baloise Bank SoBa **27** Berner Kantonalbank BEKB **7** BSE Software GmbH **21, 25** Comp-Sys Informatik AG **17** divis, visuelle Gestaltung **2** EBM Management AG **15** GA Weissenstein GmbH **7** Gysin + Gerspacher AG **19** Helvetia Versicherungen **2** IBAarau Services AG **19** inlingua Sprachschule Olten **11** Kocher Consulting Versicherungstreuhand AG **7** Menz AG **7** MicroContact AG **19** Mobilia Solothurn AG **7** Office Care AG **10** Paul Bütiger AG **27** Roth AG Gerlafingen **15** SRS Medical GmbH **14, 19** SUVA **28** W. Thommen AG **19** WS Skyworker AG **6**



Wirtschaftsflash ist vom Verband SCHWEIZER MEDIEN als
Qualitätszeitschrift zertifiziert.

Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

38. Jahrgang.

Erscheint sechsmal jährlich,
alle zwei Monate.

Herausgeber

Solothurner Handelskammer

Kantonal-Solothurnischer

Gewerbeverband

Geschäftsleitung:

Paul Meier, pameier@sunrise.ch

(Geschäftsführer)

Daniel Probst, daniel.probst@sohk.ch

Andreas Gasche,

andreas.gasche@kgv-so.ch

Joseph Weibel,

joseph.weibel@dejo-press.ch

Redaktion

Joseph Weibel, De-Jo Press GmbH

Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

Telefon 058 200 48 28

joseph.weibel@dejo-press.ch

Fotoredaktion:

Strahm Foto Studio, Gerlafingen

Layout

www.divis.ch, 4500 Solothurn

Inserate

PM MARKETING, Paul Meier

Mattenstrasse 4, 4532 Feldbrunnen

Telefon 032 623 96 18

Mobile 079 206 26 45

Fax 032 623 96 19

pameier@sunrise.ch

Auflage

Mitgliederabonnements 4548,

Gratisauflage 675,

Total Auflage 5334,

Druckauflage 5543 Exemplare

(WEMF/SW-Beglaubigung 2016).

Geschäftsbedingungen

Siehe: www.wirtschaftsflash.ch

Administration, Abonnemente

Einfache Gesellschaft

Wirtschaftsflash

Hans Huber-Strasse 38

4500 Solothurn

Telefon 032 624 46 24

Fax 032 624 46 25

info@kgv-so.ch

Abonnementspreise

Fr. 25.– für ein Jahr

Fr. 40.– für zwei Jahre

Online

www.wirtschaftsflash.ch

Druck, Spedition

Paul Bütiger AG, 4562 Biberist

Papier: MultiArt Silk, FSC, 90g/m²

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht die Meinung der Redak-
tion oder der Herausgeber vertreten.

© Einfache Gesellschaft
Wirtschaftsflash, Solothurn

printed in
switzerland



VIELSEITIGKEIT,

DAS IST UNSERE STÄRKE

Paul Büetiger AG · Druck und Webdesign · 4562 Biberist · www.buetiger.ch

Keine Immobilienfinanzierung ohne SoBa-Offerte!

Die Geschäftskundenberater der Baloise Bank SoBa unterstützen Sie gerne persönlich bei allen Fragen rund um die Finanzierung Ihrer Immobilie.

Baloise Bank SoBa AG
Geschäftskunden-Team
Frohburgstrasse 4, 4601 Olten
Tel. +41 58 285 39 29
andreas.rogenmoser@baloise.ch

www.baloise.ch



v. l. n. r.: Adrian Studer (Niederlassungsleiter), Silvana Andracchio, Andreas Rogenmoser (Teamleiter), Lucien Paintendre, Andreas Zumstein

 **Baloise Bank SoBa**

Viele Verunfallte vermissen ihre Arbeit. Unterstützen Sie betroffene Kollegen bei der Rückkehr ins Berufsleben.



Viele Menschen können es nach einem Unfall kaum erwarten, in ihr gewohntes Leben zurückzukehren. Wir unterstützen sie auf diesem Weg mit Beratung, Versicherungsleistungen, Unfallmedizin und Rehabilitation. Doch auch Sie können zur Genesung der Verunfallten beitragen, indem Sie ihnen zur Seite stehen. Für detaillierte Informationen: www.suva.ch/wiedereingliederung

suvacare

Sicher betreut